

143. Der siebenzigste Geburtstag.

Auf die Postille gebückt, zur Seite des wärmenden Oferis,  
 Safs der redliche Tamm in dem Lehnstuhl, welcher mit Schnitzwerk  
 Und braunnarbigem Jucht voll schwellender Haare geziert war:  
 Tamm, seit vierzig Jahren in Stolp, dem gesegneten Freidorf,  
 Organist, Schulmeister zugleich, und ehrfamer Küster;  
 Der fast allen im Dorf, bis auf wenige Greise der Vorzeit,  
 Einst Taufwasser gereicht, und Sitte gelehrt und Erkenntniß,  
 Dann zur Trauung gespielt, und hinweg schon manchen gesungen.  
 Oft nun faltend die Händ' und oft mit lauterem Murren  
 Las er die tröstenden Sprich' und Ermahnungen. Aber allmählich  
 Starre sein Blick und er sank in erquickenden Mittagschlummer.  
 Festlich prangte der Greis in gestreifter kalmankener Jacke,  
 Und bei entglittener Brille und silberfarbenem Haupthaar,  
 Lag auf dem Buche die Mütze von violettenem Sammet,  
 Mit Fuchspelz verbrämt und geschmückt mit goldener Troddel.  
 Denn er feierte heute den siebenzigsten frohen Geburtstag,  
 Froh des erlebten Heils. Sein einziger Sohn Zacharias,  
 Welcher als Kind auf dem Schemel gepredigt und von dem Pfarrer  
 Auserfehn für die Kirche, mit Noth vollendet die Laufbahn  
 Durch die lateinische Schul' und die theure Akademie durch,  
 Der war jetzt einhellig erwählter Pfarrer in Merlitz,  
 Und seit kurzem vermählt mit der wirthlichen Tochter des Vorfahrs.  
 Ferner hatte der Sohn zur Verherrlichung seines Geburtstags  
 Edlen Taback mit der Fracht und stärkende Weine gesendet,  
 Auch in dem Briefe gelobt, er selbst und die freundliche Gattin,  
 Hemnten nicht Hohlweg und verschneiete Gründe die Durchfahrt,  
 Sicherlich kämen sie beide, das Fest mit dem Vater zu feiern,  
 Und zu empfangen den Segen von ihm und der würdigen Mutter.  
 Eine versiegelte Flasche mit Rheinwein hatte der Vater  
 Froh sich gespendet zum Mahl und mit Mütterchen auf die  
 Gesundheit  
 Ihres Sohns Zacharias geklingt und der freundlichen Gattin,  
 Die sie so gerne noch sähen, und Töchterchen nannten, und bald auch  
 Mütterchen ach! an der Wiege der Enkelin oder des Enkels!  
 Viel noch sprachen sie fort von Tagen des Grams und der Tröstung,  
 Und wie sich alles nunmehr auflößt in behagliches Alter:  
 Gutes gewollt, mit Vertrau'n und Beharrlichkeit, führet zum  
 Ausgang!

Solches erfuhren wir selbst, du Trauteste, solches der Sohn auch!  
 Hab' ich doch immer gesagt, wenn du weintest, Frau, nur geduldig!  
 Bef' und vertrau'! Je größer die Noth, je näher die Rettung!  
 Schwer ist aller Beginn; wer getrost fortgehet, der kommt an!